



HOCHSCHULE MAINZ
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES

HOCHSCHULE MAINZ POSTFACH 1967 55009 MAINZ

BETTINA AUGUSTIN M.A.
STABSSTELLE KOMMUNIKATION

HOCHSCHULE MAINZ
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES
LUCY-HILLEBRAND-STRASSE 2
55128 MAINZ

T 06131.628-7318
F 06131.628-97318
E BETTINA.AUGUSTIN@HS-MAINZ.DE
W WWW.HS-MAINZ.DE

28.2.2020

Pressemitteilung

Bauschild für den 2. Bauabschnitt der Hochschule Mainz enthüllt

Am 28. Februar 2020, dem letzten Tag seiner fast 13-jährigen Amtszeit, hat Prof. Dr.-Ing. Gerhard Muth, Präsident der Hochschule Mainz, in Anwesenheit seiner Nachfolgerin Prof. Dr. Susanne Weissman das Bauschild für den 2. Bauabschnitt der Hochschule enthüllt.

„Ich freue mich, dass nach einer extrem langen Planungszeit nun endlich der 2. Bauabschnitt der Hochschule Mainz in Angriff genommen wird. Der Raumplan für den ersten und zweiten Bauabschnitt stammt aus dem Jahr 1996, inzwischen ist die Zahl unserer Studierenden von damals rund 2500 auf rund 5800 angestiegen. Auch wenn der zweite Bauabschnitt verwirklicht ist, wird es also an Platz fehlen. Aber ich sehe weiterhin die Chance, dass wir unsere Fachbereiche an einem Standort vereinen, und kann – nachdem ich die ganze Planung von Anfang an begleitet habe – beruhigt in den Ruhestand gehen. Es geht voran“, so Muth bei der Enthüllung.

In den rund 13.000 m² Gesamtnutzfläche umfassenden 2. Bauabschnitt der Hochschule Mainz sollen im Jahr 2023 die Fachbereiche Technik (mit den Fachrichtungen Architektur und Bauingenieurwesen) und Gestaltung (mit den Fachrichtungen Kommunikationsdesign, Zeitbasierte Medien und Innenarchitektur) einziehen, die zurzeit an den Standorten Holzstraße und Wallstraße untergebracht sind. Geplant sind Räume für Forschung, Lehre und Verwaltung, außerdem Werkstätten und Labors sowie studentische Arbeitsplätze, für die eine Fläche von rund 1400 m² vorgesehen ist.

Nachdem die Zentrale Verwaltung und der Fachbereich Wirtschaft im Frühjahr 2009 in den 1. Bauabschnitt der Hochschule eingezogen waren, werden mit dem Neubau des 2. Bauabschnitts alle Fachbereiche der Hochschule Mainz an einem Standort vereint sein. Die Lage auf dem Hochschulerweiterungsgelände westlich des Campus der Johannes Gutenberg-Universität Mainz bietet

neben Synergieeffekten durch die Nutzung der vorhandenen Infrastruktur auch die Möglichkeit für zukünftige Erweiterungen. Die Gesamtbaukosten für den 2. Bauabschnitt liegen bei 57,3 Mio. Euro, der erste Spatenstich ist für den 10. Juni 2020 geplant.

Der Leiter der Niederlassung Mainz des Landesbetriebs Liegenschafts- und Baubetreuung (Landesbetrieb LBB), Markus Rank, sagte: „Ich freue mich, dass jetzt gebaut werden kann. Mit vorbereitenden Arbeiten wird begonnen, wie zum Beispiel der Verlegung der 20.000-Volt-Stromleitung zum Studierendenwerk, die zurzeit noch im Baufeld liegt. Die Ausschreibung für den Rohbau geht demnächst an den Markt. Für die enge und konstruktive Zusammenarbeit mit der Hochschule möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Dadurch konnten im Zuge der Planung weitere Optimierungen erreicht werden. Die bauliche Herausforderung des 2. Bauabschnitts bestand darin, rund 50 Prozent mehr Nutzfläche zu realisieren als im 1. Abschnitt, jedoch bei gleicher Grundstücksfläche und Gebäudehöhe.“

Daten und Fakten zum 2. Bauabschnitt (Quelle: LBB)

Rahmendaten

Liegenschaft: Hochschule Mainz

Projekt: Neubau 2. Bauabschnitt

Nutzer: Hochschule Mainz

Gesamtbaukosten: 57,3 Mio. Euro (im Landeshaushalt bereitgestellt)

Gesamtnutzfläche 2. BA: ca. 13.000 m²

(Gesamtnutzfläche 1. BA: ca. 8000 m², Gesamtbaukosten 1. BA: ca. 33,3 Mio. Euro)

Projektmanagerin: Britta Töpfer

Projektleiter: Peter Malik (Ausführung), Martin Prümm (Entwurf und Planung)

Spatenstich: 10. Juni 2020

Fertigstellung und Übergabe: 3. Quartal 2023 (geplant)

Nutzung und Funktion

In das Gebäude werden die Fachbereiche Technik (Architektur, Geoinformatik, Bauingenieurwesen) und Gestaltung (Innenarchitektur, Kommunikationsdesign, Zeitbasierte Medien) einziehen. Die räumliche Nähe zum Uni-Campus und zum 1. BA, in dem bereits der Fachbereich Wirtschaft untergebracht ist, stellen wichtige Faktoren für zukünftige Synergieeffekte in Lehre und Forschung dar.

Das Gebäude beherbergt Räume für Forschung, Lehre und Verwaltung. Neben diversen Werkstätten und Laboren, einer zweigeschossigen Halle für den Tragwerksbau und der Prüfstelle für Baustoffe (inkl. Aufspannfeld für prüftechnische Untersuchungen) sind zahlreiche Verwaltungsräume, 36 Seminarräume in unterschiedlicher Größe sowie studentische Arbeitsplätze mit knapp 1.400 m² im Gebäude geplant.

Bauliche Herausforderung und architektonisches Konzept

Eine der wesentlichen Herausforderungen des Projekts war es, das Raumprogramm für den 2. BA, welches mit ca. 13.000 m² Gesamtnutzfläche mehr als 1,5-mal so groß ist, wie das des 1. BA, auf gleicher Grundstücksfläche und mit gleicher Geschossigkeit unterzubringen. Dabei galt es, sowohl die entwurfsbestimmende Magistrale des 1. BA fortzuführen und dessen Kubatur, die Gebäudefluchten und Gebäudehöhen aufzunehmen, als auch eine zentrale Eingangssituation für beide Bauabschnitte zu schaffen.

Analog zum 1. BA verfügt auch der 2. BA über zwei Innenhöfe: Ein nördlicher Innenhof, der von vier oberirdischen Geschossen umschlossen wird, und ein südlicher Innenhof, dessen Niveau gegenüber dem Gelände um ein Geschoss abgesenkt ist und dessen Untergeschoss dadurch zum Innenhof natürlich belichtet werden kann. Aus demselben Grund werden sowohl außen, entlang der Längsseiten des Gebäudes, als auch im Bereich der Magistrale zum nördlichen Innenhof Lichtgräben angeordnet.

Eine weitere Herausforderung war es, die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen (z. B. Werkstätten und Labore wie das Wasserbaulabor, Prüfhalle und Holzwerkstätten) zusammen mit Büros und Seminarräumen strukturiert in einem zusammenhängenden Gebäude unterzubringen. Das Gebäude ist fast vollständig unterkellert. Der zwischen dem 1. und 2. BA geplante Verbindungs-

gang wird als neuer Hauptzugang zu beiden Bauabschnitten und somit als zentrale Adresse der gesamten Hochschule ausgebildet.

Städtebau

Entsprechend den Vorgaben des Bebauungsplans wurden die Gebäudehöhen beider Bauabschnitte so konzipiert, dass die Frischluftzufuhr zur Innenstadt nicht beeinträchtigt wird.

Art des Baukörpers

Das Gebäude ist als kompakter Baukörper mit zwei Innenhöfen geplant, der über einen Verbindungsgang an die Magistrale des 1. BA angebunden wird. Es handelt sich um einen Stahlbetonskelettbau mit Stahlbetonflachdecken. Um größere Spannweiten zu realisieren, werden teilweise Rippendecken bzw. Hohlkörperdecken ausgeführt.

Fassaden - Baukörper 2. BA:

Vorgehängte, hinterlüftete Faserzementfassade im 1.-3. OG, Wärmedämm-Verbundsystem-Fassade mit Mineralwollendämmung im EG und UG, Fenster mit außenliegendem Sonnenschutz (Lamellenraffstores).

Fassaden - Eingangs- und Verbindungsgebäude:

Pfosten-Riegel-Fassade mit großen Fensterflächen, integriertem Sonnenschutz u. Sichtbetonwand

Innenräume (Material, Besonderheiten):

Sichtbetondecken, geschliffener Betonestrich in der Magistrale

Barrierefreiheit

Taktiler Leitsystem, barrierefreie Hauptzugänge, barrierefreie Aufzüge und Toiletten

Gesundes Bauen, Umweltschutz

Silber-Standard nach dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) des Bundes ist angestrebt. Oberflächenwässer werden in Versickerungsmulden vor Ort versickert. Im Sommer dienen thermisch aktivierte Betondecken mit eingebautem Kaltwassernetz der Kühlung der Räume.

Parkplätze/Verkehrsbindung

Im Rahmen des 1. BA wurde ein Parkdeck errichtet. Die Parkplätze an der Coface Arena stehen der Hochschule außerhalb der Spielzeiten von Mainz 05 ebenfalls zur Verfügung. Die Hochschule ist mit mehreren Bushaltestellen und einer Straßenbahnhaltestelle der „Mainzelbahn“ gut an den ÖPNV angebunden. Im Rahmen des 2. BA werden zusätzlich 320 Fahrradstellplätze hergestellt.

Planungsbeteiligte

Finanzministerium, Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

Entwurfsplaner: LBB-Niederlassung Mainz

Ausführungsplaner: assmann planen und bauen

Immobilienmanagement LBB Niederlassung: Claudia Engelmann

Kunst am Bau

Es ist ein Wettbewerbsverfahren für die Kunst am Bau vorgesehen.